



24.11.2017 - 27.01.2018

Felden_kreis FI_001

Carola Dertnig

4-7	Besucher_innentext
8-9	Grundriss & Werkliste
10	Biografie

Felden_kreis FI_001

4 Für die Ausstellung *Felden_kreis FI_001* entwickelt Carola Dertnig ausgehend von einem privaten Feldenkrais-Archiv, in dem Bewegungen in Sprache übertragen wurden, eine Rückübersetzung in Bewegungen und Biegungen. Sie schafft im Kunstpavillon ein performatives Setting, das Bewegungsmustern nachgeht und sie im Lichte der Kunst- und Performancegeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts reflektiert. Carola Dertnig richtet sich ein Experimentierfeld zwischen Avantgarde und Heimwerker_innenmarkt ein, zwischen Bauhaus und Bauhaus eben, das sie so lustvoll wie gründlich besetzt und bearbeitet.

Die Feldenkrais-Methode untersucht die Logik der Bewegungen aus unterschiedlichen Perspektiven. Moshé Feldenkrais war ein leidenschaftlicher Forscher. Als Ingenieur, Physiker und Judo-Meister untersuchte er nach einer Knieverletzung systematisch das Lernen am eigenen Körper. ¹ „Awareness through Movement“, also Bewusstheit durch Bewegung, werden in der Feldenkrais-Methode die Gruppenstunden genannt. Der „funktionalen Integration“ dient der Einzelunterricht, in dem Bewegungs- und Verhaltensmuster erforscht werden. Dass es in Carola Dertnigs Solopräsentation im Kunstpavillon um Bewegung und um das Verhältnis von Objekt, Raum und Mensch geht, wird beim Betreten der Galerie in Anbetracht der im vorderen Bereich platzierten Gegenstände schnell deutlich: ein großes Balance Board², eine dynamisch wirkende Skulptur aus weißen und schwarzen, ineinander verschlungenen Metallverbundrohren und ein hybrides Kleinmöbel, das zwischen Hocker und Trittleiter angesiedelt ist. Sie spricht von dem Objekt *CD_KMH*, 2017, als „ready made appropriation restauration“. Der Haushalt-Klapphocker „Karl Marx“, war einst ein Inbegriff funktionalen

¹ <https://www.feldenkrais.at/methode/wer-war-dr-moshe-feldenkrais>,
21.11.2017

² Benutzung auf eigene Gefahr!

DDR-Designs. Statt mit abwaschbarem Kunstleder, wie ursprünglich, hat ihn Carola Dertnig nun mit Velours überzogen, das sie zuvor mit den ineinander greifenden Initialen „CD“ hatte bedrucken lassen. Assoziationen mit diversen Luxuslabels sind nicht unbeabsichtigt. Der gefundene und revitalisierte Klapphocker hat mit der Beschäftigung von Carola Dertnig mit mobilen Kleinbühnen zu tun. Bereits in früheren Performances setzte sie Redner_innentribünen ein, die sie einem Entwurf des russischen Konstruktivisten Alexander Rodtschenko aus den 1920er Jahren für einen Arbeiterclub nachempfunden hatte.³ Im Gegensatz zur Kleinsttribüne *CD_KMH*, ist die Bühnenskulptur im hinteren Bereich des Kunstpavillons raumfüllend und wird von einem 4,5 Meter breitem Stage Drop hinterfangen. Die mittels Fototransferdruck und Zeichnung auf Leinwand aufgebrachten Tanznotationen nehmen sowohl Bezug auf die US-amerikanische Tänzerin, Choreografin und Performancekünstlerin Trisha Brown als auch auf die Entwicklungen des zeitgenössischen Tanzes in den 1920er und 30er Jahren und übersetzen diese Aufzeichnungen in eigene Bewegungen. Das Bühnenbild *Felden_kreis_AM* zeigt aus der Bewegung entstehende Bewegungszeichnungen. Dass auch die schwarzweißen Rohrskulpturen, die die *Stage* bevölkern, Bewegungsstudien sind, lässt die Fotoserie *Felden_kreis FI_001_010* erahnen. Carola Dertnig performt im Heimwerker_innenmarkt mit Metallverbundrohren und nimmt sich selbst dabei auf. Als gerahmte Fine Art Prints bringt sie die BAUHAUS-Aktion wieder näher an das Bauhaus, wo in den 20er und 30er Jahren des 20. Jahrhunderts mit der Einführung des Stahlrohrs in den Möbelbau Designgeschichte geschrieben wurde. Es ist also kein Zufall, wenn man sich angesichts der handgebogenen Skulpturen *Felden_kreis_AM* an Freischwinger erinnert fühlt.

5

³ <http://caroladertnig.at/werke/tanzportraet-harald-kreutzberg-10-poses.html>, 21.11.2017

6 Im Seitenflügel zeigt Carola Dertnig das Performance-Video ... *an exile ...*⁴, 2013/2014 in Tiflis, Georgien, aufgenommen und 2017 erstmals präsentiert. Die Künstlerin steigt eine Treppenanlage in der Altstadt hinab. Sie trägt einen, grob gestrickten Mantel, der sich auflöst und eine Spur ihres Weges nachzeichnet. Wie eine Demarkationslinie spannt sich der rote Faden über die gewundene Treppe und die Menschen, denen sie begegnet, reagieren auf unterschiedliche Weise darauf: Frauen versuchen die Performerinverhalten auf ihr „Missgeschick“ hinzuweisen, Männer tun so, als wäre der Faden nicht da, müssen dann aber dennoch darüber steigen. Am Fuß der Treppe angekommen weitet sich ein Platz, der zu einer postmodernen Brücke hin ausgerichtet ist. Der Platz scheint ein Treffpunkt für - vornehmlich junge - Menschen zu sein, die offensiver mit der Situation umgehen und sogar mit dem Faden zu spielen beginnen, nachdem sich die Performerin des nur mehr aus dem Schulterstück bestehenden Kleidungsstücks entledigt hat und über die Brücke entschwindet. Während der Überquerung des Platzes wird aus dem Off eine Textpassage eingesprochen. Es handelt sich um Samples aus dem Aufsatz *Shadow Cities* von André Aciman⁵:

What is an exile? An exile reads memory, an exile reads love, an exile reads fear, an exile reads beauty, an exile reads food and drinks, an exile reads change the way one reads time. An exile is not just someone who has forgotten his or her home, an exile is someone who cannot find another, who cannot think of another home, someone who does not longer know what home means. An exile is someone who reinvents the concept of love with what is left. What does it mean to be an exile? When does it go away? How does it reinvent one? Does it ever go away? An exile reads change the way one reads time. An exile reads change the way one reads time, to reinvent the concept of love.

4 Cinematography und Editing Katharina Cibulka

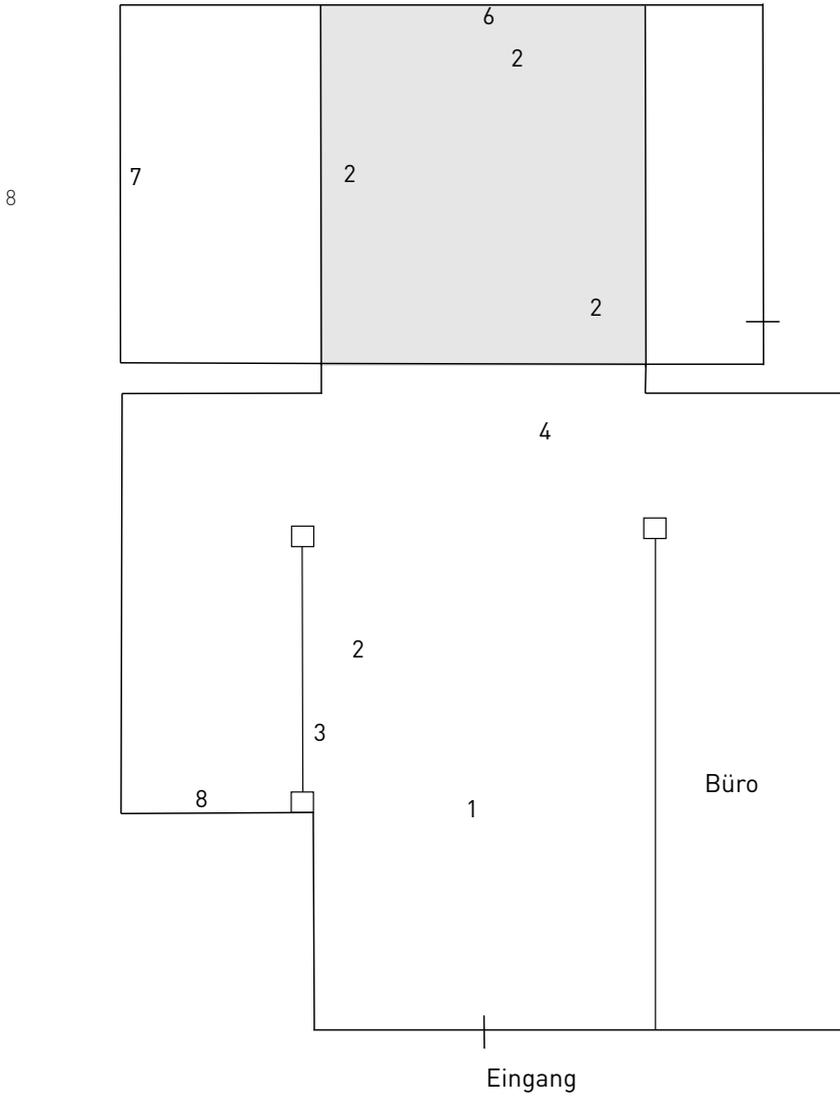
5 Erschienen in der von ihm herausgegebenen Anthologie *Letters Of Transit, Reflections on Exile, Identity, Language, and Loss*, New York, 1997

Bereits vor vier Jahren war es virulent über gesellschaftliche Ein- und Ausschlussmechanismen, über kulturelle Unterschiede und die Dominanz der westlichen Welt nachzudenken. In der Zwischenzeit - eine Fluchtkatastrophe später, die aufgrund der oft von nationalistischen Populist_innen geschürten Angst vor dem Fremden eine gespaltene Gesellschaft in Mitteleuropa zur Folge hat - erfährt das Video eine zusätzliche Aufladung. ... *an exile* ... macht deutlich, dass „Awareness through movement“ nicht nur eine körperbasierte Lernmethode zur Selbsterkenntnis nach Feldenkrais ist, sondern auch als performative Strategie bezeichnet werden kann.

7

Ingeborg Erhart

Grundriss



- 1 *o.T._AM*, Balance Board: Dreischichtholzplatte, Tanzboden, Holzhalbkugel Buche (30 cm Durchmesser), 100 x 100 x 18 cm, 2017
- 2 *Felden_kreis*, *AM*, Rohr-Skulpturen (Serie 1 bis 4): Metallverbundrohre, manuell gebogen, 2017
- 3 *Wandzeichnung*, Fototransfer / Zeichnung, 53 x 55 cm, 2017
- 4 *CD_KMH*, ready made appropriation restauration: Siebdruck / fine art print mit originalem Karl-Marx-Label, Stahlrohr lackiert, Faserplatten in Stahlrahmen eingeschraubt, Hockermaße: 43 x 50 x 50 cm / 42 x 80 x 55 cm, originales DDR-Möbel, 2017
- 5 *Stage*, Bühne: 35 Paletten, Holzplatten, schwarzer Tanzboden, 600 x 560 cm, 2017
- 6 *Felden_kreis*, *AM*, Bühnenbild (Stage Drop): Fototransfer / Zeichnung, Acryl-Stifte, Leinen, 150 x 450 cm, 2017
- 7 *Felden_kreis FI_001_010*, Fotografien (Serie 1 bis 10): Pigment-Druck, Matt-fine-Art-Papier, gerahmt 37 x 37 x 5 cm, 2017
- 8 *..an exile..*, HD Video-Performance: 3 min 40 sec, 2014

Carola Dertnig, *1963 in Innsbruck; sie lebt und arbeitet in Wien.

1987-91 Universität für angewandte Kunst Wien; 1990 Ecolé des Beaux Arts, Paris; 1992 Diplom an der Hochschule für angewandte Kunst; 1997/98 Teilnahme am Whitney Independent Study Programm in New York; 2005/06 Gastprofessur an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seit 2006 leitet sie den Fachbereich Performative Kunst an der Akademie der bildenden Künste Wien und war 2008 als Gastprofessorin an der CAL ARTS in Los Angeles tätig. Seit 2013 ist sie Mitglied der Tiroler Künstler*schaft.

2006 erschien das Buch *Let`s twist again. If you can`t think it, dance it*, eine Untersuchung einer lokalen Performancegeschichte Wiens (herausgegeben mit Stefanie Seibold). 2009/2011 war Dertnig Teil des Forschungsprojektes *Performing Knowledge in the Arts*. 2014 erschien die Publikation, *Performing the Sentence Views on Research and Teaching in Performance Art* herausgegeben mit Felicitas Thun-Hohenstein.

Einzelausstellungen (Auswahl):

2016 *feminicities*, Solyanka Gallery, Moskau; 2015 *At least I didn`t rob a bank*, Galerie Andreas Huber, Wien; 2012 *Again Audience*, Galerie Andreas Huber, Wien; 2009 CCS-Bard College, New York; 2008 *Der Nachlass der Architektin Anna Lülja Praun*, Galerie Andreas Huber, Wien; 2006 *Carola Dertnig*, Galerie im Taxispalais, Innsbruck.

Gruppenausstellungen (Auswahl):

2017 *Material Traces*, Galerie Charim, Wien; *Chalk Circles - Double Me Double You*, The Gallery of REDCAT, Los Angeles; 2014 *Zeitsprung*, Galerie im Taxispalais, Innsbruck; 2013 *The only performances that make it all the way...*, Künstlerhaus Halle für Kunst & Medien, Graz; *Fais un effort pour te Souvenir. Ou, à défaut, invente, bétonsalon*, Paris; Praxis der Liebe, Salzburger Kunstverein, Salzburg; *With a Name Like Yours, ...*, Kunstpavillon, Innsbruck; *unrest of form. Imagining the political subject*, Akademie der bildenden Künste und Secession Wien (Projekt der Wiener Festwochen); 2012 *Realness Respect*, Medienturm Graz; 2011 *arttirol. Kunstkäufe des Landes Tirol 2007-2009*, Tiroler Landesmuseum, Innsbruck.

3. LESSON: AUGENARBEIT

AM RÜCKEN LIEGENS - GESCHLOSSENE

Augen - von mitte nach rechts

von rechts zurück ins Zentrum

Langsam nach aussen, schnell zur mitte

Kopf schütteln von links nach rechts

von oben nach unten (ca 1/5 der geschwindigkeit)

Mit geschlossenen augen einem ziffernblatt folgen - dabei den

kopf hinauf + hinunter bewegen

Augen oben, Kopf hinunter -

mit den augen von 1, 2, 3, 4, 5, 6

und zurück, dann in die andere richtung



Ausstellungseröffnung am:
Donnerstag, 23. November 2017 um 19.00

Begrüßung: Katharina Cibulka, Vorstandsmitglied, Tiroler Künstler*schaft
Einführung: Felicitas Thun-Hohenstein, Akademie der Bildenden Künste Wien

Dauer der Ausstellung:
24. November 2017 - 27. Jänner 2018

Öffnungszeiten:
Mi – Fr 11.00 – 18.00
Sa 11.00 – 15.00
während der Weihnachtsferien von Mi, 27.12 - Sa, 30.12.2017 und Mi, 03.01 -
Fr, 05.01.2018 von 11.00 - 15.00

Dialogführungen auf Anfrage

KUNSTPAVILLON
Rennweg 8a
6020 Innsbruck
+43 (0)512 581133

pavillon@kuenstlerschaft.at
www.kuenstlerschaft.at

Bildnachweis: Carola Dertnig, *Felden_kreis FI_001,2017*

Dank an:



BUNDESKANZLERAMT ÖSTERREICH
KUNST

**INNS'
BRUCK**



sto 